**„Gott spricht:
Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“**

Die Jahreslosung 2016 stammt vom Propheten Jesaja (Kapitel 66, Vers. 13)

anruf

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

Kirchenvorstand und Redaktion wünschen allen Gemeindemitgliedern und Freunden unserer Kirchengemeinde eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr

Thema:
Glauben und Wissen – kreativ gedacht

Im Interview:
Prof. Gerhard Huber

Die AG „Fundraising Kinderkrippe“ berichtet

Aus dem Kirchenvorstand
Vorsitzender gewählt

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

www.ekg-hechtsheim.de

Nr. 190 · Dezember 2015/Januar/Februar 2016

Liebe Leserin, lieber Leser,

Faltsterne, Strohsterne, Lichterketten mit Sternen, Kerzen in Sternform, Weihnachtssterne, Zimtsterne …
Sterne sind aus der Advents- und Weihnachtszeit nicht wegzudenken, im Gegenteil, Sterne, der Stern an sich gehört als Symbol in diese Zeit.
Wer stellt sich auch den Himmel über Bethlehem bewölkt, die Felder in der Heiligen Nacht nebelig vor? Diese besondere Nacht findet dann wohl doch unter einem klaren Sternenhimmel statt.
Außerdem gibt es den einen Stern, den Stern, der über dem Stall steht und leuchtet. Der Stern, der schon

Wochen zuvor klugen Männern, Wissenschaftler aus dem Osten, hell und klar den Weg weist, hin zu einem besonderen Kind, das geboren werden soll. So können wir es im Matthäus-Evangelium lesen.

Was immer die Berechnungen der Astronomen besagen, auf vielen Bildern vom Stall in Bethlehem leuchtet über diesem ein großer Stern.

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg ...
So beginnt ein Weihnachtslied, dessen erste Strophe zunächst einmal den Advent im Blick hat.

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht.
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

Advent – eine Zeit angefüllt mit Warten und Hoffen auf schöne Festtage zu Weihnachten, eine Zeit, in der Sehnsucht spürbar wird, nach tiefem Frieden, auch nach Geborgenheit und Lebensfreude, eine Zeit, in der die Sehnsucht nach Gott Raum gewinnen kann, eine Zeit, in der wir zu dem Stern blicken, von dem wir erzählen, dass er in der Weih-Nacht hell leuchten wird, eine Zeit, in der ich beten und singen kann: „Zeig mir, Gott, den Weg zu diesem Kind in der Krippe“, der auch ein Weg werden könnte, in dem Kind tiefes Vertrauen in ein erhelltes Leben zu finden.

Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn.
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

Weihnachten dann, der Heilige Abend, die Heilige Nacht, Menschen, alte und junge, arme und reiche, vertraute und fremde, Menschen halten inne, werden still und bestaunen die friedvolle tiefe Ruhe, die von dem neugeborenen Kind ausgehet.
Im Schauen erinnern sie Geborensein und spüren Ehrfurcht vor dem Leben. Mehr ahnend als wissend, dass vor mir die Welt auch schon existierte, so wie sie nach mir weitergehen wird. Das Kind, geboren an einem unwirtlichen Ort, verankert mich im Fluss der Zeiten und der eigenen Lebenszeit. Schon im Schauen geschieht Gott, gründet sich Leben, ohne dass ich etwas dafür tun muss.

Stern über Bethlehem, kehrn wir zurück.
Steht doch dein heller Schein in unserm Blick, und was uns froh gemacht,
teilen wir aus.
Stern über Bethlehem, schein auch zuhaus.

Der Weg ist mit der Geburt in der Nacht nicht zu Ende, er geht weiter, vielleicht beginnt er dort auch, und geht von Neuem immer wieder auch neue Wege. Wege, die nicht im Dunkeln und ohne Licht gegangen werden müssen, sondern erhellt, in mir, wie auch untereinander, vom Licht dessen, der Frieden auf Erden verheißt.
Was mich froh macht, was mich trägt und mich freut, das leuchtet aus mir, aus uns heraus, trägt sich – vielleicht und hoffentlich ohne viel Anstrengung und Anspruch, ohne Druck, einfach aus sich heraus – weiter hin zu anderen.
Wie das Friedens-Licht von Bethlehem:

Seit 1986 entzündet jedes Jahr ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Kerze in der Geburtsgrotte Jesu in Bethlehem. Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in verschiedene Länder und in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

Mit dem Stern von Bethlehem vor Augen wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihre Pfarrerin Elke Stein

Elke Stein

Glauben und Wissen kreativ gedacht

„Seit der Geburt der modernen Wissenschaften im 15./16. Jahrhundert steht das Thema „Naturwissenschaft-Religion-Theologie“ auf der Tagesordnung. Die großen Entdecker Kopernikus, Kepler, Galilei, Bacon, Newton und viele andere waren aufgebrochen, das „Buch der Natur“ neu aufzuschlagen und nicht mehr der mittelalterlichen Philosophie und Theologie zu folgen. In Experiment und kontrollierbaren Beobachtungen formulierten sie die Gesetze des Kosmos und des Lebens und bestimmten damit insgesamt den Platz des Menschen in der Natur auf eine revolutionäre Weise neu. Sie, die großen Naturwissenschaftler der Neuzeit, waren alle keine Gottesleugner, aber sie stellten die Gottesfrage radikal neu. Damit fanden sie in ihren eigenen Reihen, aber auch in Theologie und Kirche nicht nur Zustimmung. Das konfliktreiche Gespräch, aber auch die wachsende gegenseitige Belebung zwischen Theologie und dem neuen Wissen vom Menschen und vom Kosmos begleiteten die revolutionären Einsichten der Naturwissenschaften bis in die jüngste Zeit.“ – so Hubert Meisinger in einem Thesenpapier für die EKD. (www.ekd.de/download/id_meisinger_neu.pdf)

Auch, was das weihnachtliche Thema „Stern“ dieser Gemeindebrief-Ausgabe betrifft, kann man in seinen Veröffentlichungen fündig werden.

Nach dem geglückten Start der Sojus-Rakete mit dem Astronomie-Teleskop Gaia im Dezember 2013 gehörte Pfarrer Dr. Hubert Meisinger zu mehreren Experten, die aus ihrer Perspektive die Gaia-Mission im Kontrollzentrum der ESA beleuchteten. Er ist Referent für Umweltfragen im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN in der Albert-Schweitzer Straße 113–115 in Mainz und Studienleiter für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften der Evangelischen Akademie Frankfurt. Meisinger veranschaulichte, weshalb Menschen sich zunächst anhand von Mythen die Entstehung der Milchstraße erklärten. „Menschen sind fasziniert von unerklärlichen Phänomenen – und sie wollten sie schon immer verstehen. Das ist eine treibende Kraft, die die Wissenschaft vorantreibt, aber sie ist auch ein Grund für Mythen, Rituale und Religion“, so der Theologe. Es gehe darum, das Unerklärliche verständlich und bedeutsam für das menschliche Leben zu machen.

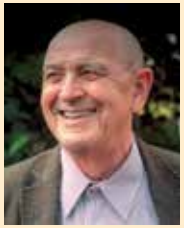
Vor hochkarätigen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Journalisten beleuchtet Meisinger das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Theologie. „Beide stehen in einem freundlichem Dialog und wechselseitigem Austausch, beide möchten Dinge verständlich machen“. Dabei hob er die Bedeutung der Gaia-Mission hervor: „Eine Mission wie Gaia wird so groß sein, dass sie mit Sicherheit unseren Horizont deutlich erweitern wird. In einer bestimmten Weise werden wir auch unseren Blick auf das Unerklärliche verändern.“

Da durch Gaia ein genauerer Blick in die Vergangenheit der Milchstraße möglich ist, müsste sich auch herausfinden lassen, ob tatsächlich vor rund 2000 Jahren eine besondere Sternenkonstellation über der Krippe Jesu in Bethlehem stand. Florian Renk erklärt: „2000 Jahre sind kosmologisch gesehen nicht sehr lang, das heißt, der Sternenhimmel sah vor 2000 Jahren nicht sehr anders aus als heute.“ Für den Stern von Bethlehem gäbe es unterschiedliche Erklärungsansätze. Renk benennt die erste Variante: „Ein explodierender Stern wäre eine mögliche Erklärung, allerdings hat man noch keine Überreste einer Supernova gefunden, die vor 2000 Jahren stattgefunden haben könnte.“ Eine weitere Erklärung könne ein Komet oder eine besondere Konstellation der Planeten gewesen sein. Renk verdeutlicht die wahrscheinlichste Variante: „Die Planeten erscheinen im Nachthimmel als besonders helle Objekte, bewegen sich allerdings vor dem Sternenhintergrund, so dass es zu Konstellationen kommen kann, in denen zwei helle Objekte sehr nah aneinander stehen.“

Würden entsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse auch Auswirkungen auf den Glauben haben? Pfarrer Meisinger erklärt: „Wenn man theologische Forschung ernst nimmt, weiß man, dass die Erzählung über den Stern von Bethlehem eine sehr wichtige Funktion hatte. Die frühen Christen haben überlegt, wie man diesem Kind, aus dem später Jesus Christus wurde, Ehre und Achtung zuteil werden lassen kann.“

Deshalb habe der biblische Verfasser andere einzigartige Ereignisse in dieser Zeit auf Jesu Geburt bezogen. Meisinger macht deutlich, dass der Evangelist deshalb nicht die Unwahrheit erzählt habe, sondern dass es seine Art war, seinen Glauben auszudrücken.

(„Satellit Gaia wirft einen präzisen Blick in die Sterne“ von Rita Deschner, Homepage der EKHN vom 20.12.2013)



Prof. Gerhard Huber, Jahrgang 1942, ist Physiker, studierte in Heidelberg und Montpellier und war von 1980 bis 2007 an der Universität Mainz beschäftigt. Er lebt nach Stationen in Paris, Genf und Darmstadt seit 1983 mit seiner Frau und einem mittlerweile erwachsenen Sohn in Hechtsheim.

Vielleicht können Sie zunächst berichten, mit welchen Forschungsschwerpunkten Sie sich in Ihrer Zeit am Mainzer Institut für Physik beschäftigten.

Mein Forschungsfeld ist die Atom- und Kernphysik mittels Laserspektroskopie. Dabei werden freie Atome präpariert und mit Laserlicht untersucht. Die Lichtabsorption, also die Spektroskopie, wird nur durch die Eigenschaften der Atome und deren Atomkerne bestimmt und kann sehr genau und mit hoher Empfindlichkeit gemessen werden. Wir haben dies zur Grundlagenforschung eingesetzt: In Beschleunigerlabors kann in winzigen Mengen Materie erzeugt und präpariert werden, wie sie in den Sternen gebildet wird. Mittels Spektroskopie lassen sich die Eigenschaften dieser Atome bestimmen. So kann man verstehen, wie die Materie entstanden ist, aus der wir, unsere Erde und unser Sonnensystem aufgebaut sind. Andere wichtige Anwendungen dieser Methoden haben wir in der Umweltforschung, der Chemie und der Spurenanalyse eingesetzt.

Die Lichtabsorption wird auch durch die relative Bewegung der Atome im Laserstrahl beeinflusst (Dopplereffekt). Im Labor können gleichzeitig die Geschwindigkeit und der Dopplereffekt der Atome gemessen werden. Mit großen Speicherringbeschleunigern können brillante Ionenstrahlen mit beinahe Lichtgeschwindigkeit erzeugt werden, also elektrisch geladene Atome, die sich alle mit derselben sehr hohen Geschwindigkeit bewegen. Mit einer besonderen Laserspektroskopie an solchen Speicherringen haben wir die Zeitdehnung der speziellen Relativitätstheorie Einsteins überprüft.

Die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit ist die am besten gesicherte Beobachtung in der Physik. Wegen der universellen Konstanz der Lichtgeschwindigkeit muss die Vorstellung einer absoluten Zeit durch die „Eigenzeit" für jedes System abgelöst werden. Uhren in bewegtem Zustand ticken langsamer. Es ist uns gelungen, die Zeitdehnung mit einer bisher nicht erreichten Genauigkeit bis zu 30 % Lichtgeschwindigkeit zu messen und die Aussagen der Relativitätstheorie experimentell zu bestätigen.

Das im Dezember 2013 in Betrieb genommene Teleskop „Gaia" der ESA hat die Aufgabe, eine Milliarde Sterne neu zu vermessen. Ließe sich im Ergebnis dessen vielleicht dann auch nachvollziehen, inwieweit vor rund 2000 Jahren ein Stern den Weg zur Krippe nach Bethlehem wies? Und wo ist Gott in all den Sternen?

Es herrscht noch immer Uneinigkeit darüber, um welches Phänomen es sich gehandelt haben könnte, vielleicht war der Weihnachtsstern ein Komet? Die Rückrechnung der bekannten Kometenbahnen auf die Zeitenwende hat bislang keine sichere Konstellation im Jahr Null ergeben. Vielleicht tauchen in den umfangreichen Beobachtungen, die mit Gaia durchgeführt werden, weitere Kometenbahnen auf. Ehrlich gesagt ist dies für mich aber eher nachrangig. Welche Bedeutung hat es, ob es sich bei der biblischen Beschreibung um gesicherte Beobachtung oder mehr um Symbolik handelt?

Das Augenmerk der Physik ist die Suche nach dem, was wir (noch?) nicht sehen. Die Bewegung der Galaxien wird nicht nur von der Masse der sichtbaren Materie bestimmt. Die Masse der „dunklen", also unsichtbaren, Materie ist viel größer. Die Ausdehnung des Universums seit dem Urknall nimmt zu und folgt nicht der Schwerkraft der Materie, sondern wird offenbar von einer dunklen Energie bestimmt, die nach außen wirkt. Die Beobachtungen von Gaia können da Licht in dieses Dunkel bringen. Sicher werden dabei die Astronomen Neues und Unerwartetes aufdecken.

Vor 120 Jahren wähnte sich die Naturwissenschaft nahe dem höchstmöglichen Erkenntnisstand, die äußere Welt schien weitgehend verstanden, weshalb man Max Planck auch riet, doch lieber Musiker zu werden ... Mittlerweile sind wir aber zu der Erkenntnis aufgebrochen, dass wir von der äußeren Realität zwar sehr viel entschlüsselten, aber zu dem Preis, viel mehr neue Rätsel aufgespürt zu haben. Bei unserer wissenschaftlichen Arbeit haben wir vor allem lediglich den Grad unseres Nichtwissens verfeinert ...

Dennoch: Die Erforschung der Sterne hat wichtige Erkenntnisse gezeitigt und der Frage nach der Entstehung des Alls kommen wir auch weiter nur durch deren Beobachtung näher. In sehr klaren, dunklen Nächten können Sie unsere Galaxie, die Milchstraße, mit bloßem Auge deutlich sehen: als helles, wolkiges Band, das sich über den gesamten Himmel zieht. Unsere Sonne bewegt sich eher am Rande der Milchstraße mit einer Geschwindigkeit von 300 km pro Sekunde um das Zentrum.

Die Frage nach Gott ist für mich überwältigend einfach beantwortet: Gott ist die Schöpfung und die ist mehr als die Sterne im All; nur 4% der Masse des Universums sind sichtbare Materie. Viele Beobachtungen im Universum, beim organischen Leben oder zur Selbstorganisation der Materie sind wunderbar unerklärt. Neues Wissen bringt Erkenntnis und neue Fragen – auch die Gewissheit, dass wir nicht alles wissen können. Für mich ist die Beschäftigung mit all diesen Rätseln der Natur ein wenig wie mit den Weihnachtsgeschenken: oft ist die Vorfreude das Beste; verstünden wir alles, wäre das Leben doch sinnlos! Der Sinn des Lebens besteht für mich in der Suche nach dem Sinn. Ohne Glauben steht man da doch verloren in der „großen weiten Welt". Die Fragestellung für „Gaia" erinnert mich durchaus an die Volksweise des frühen 19. Jahrhunderts: „Weißt du wie viel Sterne stehen // an dem blauen Himmelszelt? // Weißt du wie viel Wolken gehen // weithin über alle Welt? // Gott, der Herr, hat sie gezählet, //dass ihm auch nicht eines fehlet, // an der ganzen großen Zahl, // an der ganzen großen Zahl."

Anlässlich des Gaia-Starts formulierte der Umweltpfarrer der EKHN, Dr. Hubert Meisinger, dies sei sowohl die treibende Kraft der Wissenschaft, aber auch der Religion: der Wunsch, das Unerklärliche verständlich und anwendbar zu machen für die eigene Existenz. Sehen Sie Naturwissenschaft und Religion ebenso einträchtig bei- oder eher in Konkurrenz zueinander?

Vor 30, 40 Jahren sah ich diese Felder eher in einer Konkurrenzsituation, der „Kalte Krieg" der Weltpolitik fand sein Pendant im Antagonismus zwischen Wissenschaft, Technik einerseits, Glaube und Demut vor der Schöpfung am anderen Ende. Mittlerweile hat sich die Menschheit verändert. Die Globalisierung hat uns auch unsere Grenzen verdeutlicht. Unser Leben und Reichtum sind uns von der Schöpfung geschenkt. Die unsachgemäße Bewahrung und ungerechte Verteilung von Leben und Reichtum wurden und werden durch menschliches Tun, naturwissenschaftliches und religiöses Wirken mit verursacht! Der Alleinvertretungsanspruch von Naturwissenschaft oder Religion ist durch die Probleme der Gegenwart ad absurdum geführt.

Heute denke ich auch über Naturwissenschaft und Religion (besser Glauben) gelassener, ich sehe keinen Widerspruch. Die Bibel ist für mich kein fundamentalistisches Werk, sondern ein historisches Buch des Glaubens. Man lernt im Laufe des Lebens, dass man durch sein Menschsein in bestimmte Denkkategorien eingebunden ist; so ist die biblische Schöpfungsgeschichte eine Art Leitkultur für eine geordnete Evolutionsgeschichte und absolut prägend für das europäisch-westliche Denken. Sie findet sich in ganz unterschiedlichen Gebieten, wie der Kosmologie oder den Lebenswissenschaften mit den gleichen Konzepten! Häufig ist der Mensch nicht reif für bestimmte Erkenntnisse und eigentlich ist es ja auch eine Anmaßung, dass sich unser kleines Gehirn eine Vision des Universums oder das Erfassen der biologischen Information der DNA in den lebenden Zellen zutraut.

Mit wachsender Lebenserfahrung verliert der eigene Auftritt an Vehemenz, hält man die eigenen Ansichten nicht mehr für derart unumstößlich wie in der Sturm- und Drangzeit des Lebens. Ich lasse mich jedoch nicht polarisieren; ich kann das Glaubensbekenntnis wortwörtlich mitsprechen ohne es als ultima ratio anzusehen.

Die Kirche tat sich stets schwer mit der Anerkennung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf dem Feld der Astronomie: Galileo Galilei beispielsweise, im Jahr 1662 anlässlich seines Nachweises des heliozentrischen kopernikanischen Systems von der Inquisition verurteilt, wurde von der Kirche erst im Jahr 1992 formal rehabilitiert ...Sind derlei scharfe Konflikte heute noch denkbar?

Die Kirche hat nicht nur entdeckt, dass das heliozentrische System gilt, sondern auch, dass sie selbst nicht mehr im Zentrum steht. Über weite Strecken unserer Kulturgeschichte konnte Kirche sich als Mittelpunkt der Welt definieren und eine strategische Sonderstellung reklamieren, dies ist seit der Aufklärung nicht mehr so; Wahrheit kann nicht mehr weggeschwiegen werden, und die Überheblichkeit und Gnadenlosigkeit, mit der im obigen Falle eine evidente Erkenntnis 300 Jahre negiert werden konnte, ist heute tatsächlich so nicht mehr denkbar. Meines Erachtens sollte Glauben Solidarität erzeugen, auch wenn dies in der Geschichte so nicht unbedingt praktiziert wurde. Barmherzigkeit ist ein wiederentdecktes Wort bei den Christen. Es ist meine Überzeugung: Glauben verbindet uns über die Generationen und gibt uns die Chance, auch das Leben unserer Vorfahren zu würdigen.

Wenn man liest, dass nicht wenige Theorien, so auch Teile der 1905 von Albert Einstein beschriebenen allgemeinen Relativitätstheorie, erst heute, also in diesem Falle mit 100-jähriger Verspätung, technisch nachweisbar sind, könnte man auf den Gedanken kommen, auch die Grundlagenfächer verlangen zunächst danach, neue Erkenntnisse zu „glauben".
Wie haben sich Wissenschaft und Glauben in Ihrem Leben verbinden lassen?

Naturwissenschaftler glauben in jedem Falle das, was ihnen die Naturwissenschaften sagen, auch wenn immer nur ein Bruchteil davon nachweisbar ist. Die experimentelle Überprüfung ist das Gericht, das entscheidet, ob eine Theorie gültig und glaubhaft ist. Diese gnadenlose Strenge wird begleitet von der Barmherzigkeit der Verbesserung oder Erweiterung der Theorie. Das Weltbild Newtons findet sich nicht in der Verdammung, sondern ist der gültige Grenzfall langsamer Bewegungen in einem kleinen Raum. Und wie erschütterbar der Wissenschaftsglaube ist, ist immer eine Frage der Position; schon Archimedes formulierte: „Gebt mir einen festen Punkt im All und ich werde die Welt aus den Angeln heben."

Vor 40 Jahren verlangte die Integration in die Forschungswelt einen beinahe unablässigen Dienst an der „Forschungsfront", man musste seinen Platz finden, ein Thema etablieren, es durfte nicht zu exotisch sein, damit man Geldgeber fand und die gewonnenen Ergebnisse mussten kommunizierbar sein, sonst können sie in der Welt der Forschung gar nicht wahrgenommen werden. In dieser Zeit war die (weltweite) Forschergruppe meine „Gemeinde". Die Freiheit, etwas anderes, neues zu denken, die Brücke vom Wissenschaftler zum Menschsein zu schlagen, musste wissenschaftlich hart erarbeitet werden. Auch das Umfeld in Frankreich war hier natürlich prägend; der kartesische Geist ist allgegenwärtig – ich denke, also bin ich. Es hätte meine Kräfte überstiegen, dort aktiv als Christ aufzutreten. In Genf hatten wir zwar einige amerikanische Kollegen, die sonntags mit größter Hingabe 40 km entfernt den Gottesdienst ihrer Gemeinde besuchten. Mein Lebensschwerpunkt ist ein anderer und weltoffen. Dies halte ich deshalb für eines der größten Privilegien des Alters, sich ergebnisoffen neuen Lebensthemen zu nähern ...

Das Gespräch führte Cornelia Funke

Die AG „Fundraising – Kinderkrippe“ berichtet

Mit dem Neubau der Kinderkrippe haben wir als evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim Verantwortung für unseren Stadtteil übernommen. Der Alltag mit Beruf und Kindern stellt viele Familien vor große Herausforderungen. Durch unser Krippen-Angebot können wir hier wertvolle Unterstützung bieten. Das Projekt wurde durch finanzielle Mittel der Stadt Mainz, des Landes Rheinland-Pfalz, der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sowie durch Mittel unserer eigenen Kirchengemeinde realisiert.

Allerdings muss unsere Kirchengemeinde für die bauliche Unterhaltung zusätzlich eine Summe von 20.000 Euro jährlich aufbringen.
Ein Anfang dazu wurde mit Ihrer Hilfe gemacht:

- Inzwischen haben 20 Menschen eine Patenschaft mit der Spende eines jährlich festen Betrages für die Krippe übernommen. Weitere Paten sind herzlich willkommen!
- Der „Kerbeauftakt“ im Christophorus-Hof, bei dem die Pfarrerinnen und viele Helfer der ev. Kirchengemeinde den Service übernommen haben, und bei dem auf der „kleinsten Bühne Hechtsheims“ ein musikalisches Programm geboten wurde, brachte eine hohe Summe ein.
- Ein Benefiz-Konzert der Musikschule Hechtsheim hat ebenfalls zur Erhöhung des Spendenkontos beigetragen.
- Darüber hinaus konnten wir Einzelspenden und Sachspenden, wie die Kücheneinrichtung von Möbel Martin dankbar entgegennehmen.

Wir bereiten weitere Aktivitäten vor.
Begleitend dazu werden wir mit einer repräsentativen Informationsmappe weitere potenzielle Partner auf unser Projekt aufmerksam machen.
Wir werden auch in Zukunft in diesem Gemeindebrief und auf unserer Homepage über Spenden und Spender berichten. Im Zuge einer Spendenübergabe wird die lokale Presse eingeladen. Mit Aufklebern oder Plaketten im Bereich des Kindergartens soll ebenfalls auf Ihre großzügige Unterstützung aufmerksam gemacht werden.
Und nicht zuletzt werden alle Kinder der evangelischen Kindertagesstätte Sie mit ihrem fröhlichen Lachen und vielen guten Wünschen für Ihr Engagement belohnen!

Sie sehen Möglichkeiten, uns zu unterstützen?

Dann wenden Sie sich gerne an:
Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim, Pfarrerin Elke Stein
Telefon: 06131 · 60 32 27
E-Mail: pfrin.stein@ekg-hechtsheim.de

AG Fundraising Krippe, Sprecher Jürgen Witzig, Faberrebenweg 8, 55129 Mainz
Telefon: 06131 · 50 16 888
E-Mail: juergen.witzig@gmail.com

Bankverbindung:
Ev. Regionalverwaltung Rheinhessen
IBAN: DE 82 5206 0410 0004 1060 91
BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: UK 038055
Erhaltung Krippe Mainz-Hechtsheim 2210.01

Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind die Kirchlichen Amtshandlungen in der Online-Version des Gemeindebriefes nicht enthalten.

Mein Lied

Gemeindemitglieder stellen ihre Lieder vor

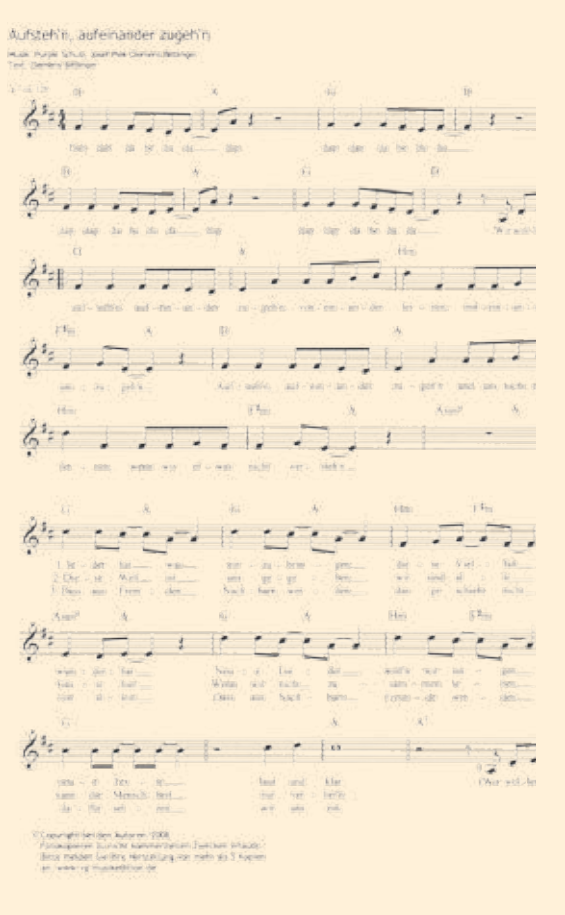
Wir wollen aufsteh'n ...

...aufeinander zugeh'n – Dies ist ein Lied, das mir sehr oft begegnet und das ich auch mit vielen schönen Erinnerungen und aktuellen Themen verbinde. Für mich gehört Musik, sei es das Singen in Gottesdienst und Chor oder Musik hören und Klarinette spielen, einfach dazu! Vor allem dieses Lied ist ein ständiger Ohrwurm. Immer, wenn wir einen Jujuki (Junge-Jugendlichen-Kirche für 10- bis 12-jährige) -Gottesdienst vorbereitet haben und gefragt wurde, welche Lieder wir gerne singen möchten, kam sofort „Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n". Auch in meiner Konfizeit und beim CVJM war das Lied oft präsent.

Die Melodie ist fröhlich und bringt jeden dazu, mitzusingen. Mir gefällt, dass beschrieben wird, dass wir alle Gäste auf dieser Welt sind und dass wir nicht kehrtmachen sollen, wenn wir etwas nicht verstehen. Es gibt eine Gemeinschaft, in der Jeder etwas einbringen kann und die für uns alle etwas Besonderes ist. Man soll nicht sitzen bleiben und auf etwas warten, sondern aufstehen, miteinander leben, Lieder singen und neue Freundschaften schließen.

Genau das brauchen wir auch im Alltag. Es passt zum Beispiel zu unserer aktuellen Situation, in der viele hilfsbedürftige Menschen nach Deutschland kommen und wir alle einen Weg suchen, aufeinander zuzugehen und gemeinsam zu leben.

Alice Behr



Gottesdienst und Ausstellung

„Spurenlese“

Malerei von Christian Reinmann

So., 17. Januar 2016
11.00 Uhr

Evangelisches Gemeindehaus Frankenhöhe

Gottesdienst zum Jahresauftakt
mit Begrüßung der Konfirmanden

12.30 Uhr Ausstellungseröffnung

Die Veranstaltungen werden vom
Gospelchor „sound connection“ begleitet

Öffnungszeiten: di. 17–19 h, mi. 10–12 h, so. 12–13 h
und nach telefonischer Vereinbarung, bis 7. Februar 2016

Ev. Kirchengemeinde Hechtsheim (Pfarrbezirk II) · Bodenheimer Straße 58 · 55129 Mainz
Telefon: 06131 50 46 59 · pfrin.feucht-muench@ekg-hechtsheim.de

Vorsitzender gewählt

Am 12. Oktober tagte der neu gewählte Kirchenvorstand (KV) zum zweiten Mal. Dabei wurde zum Vorsitzenden des KV gewählt:
Ulrich Prätorius
IT-Berater
Ludwig-Strecker-Straße 26a
E-Mail: KV@familie-praetorius.de
Als stellvertretende Vorsitzende des KV wurde gewählt:
Pfarrerin Sabine Feucht-Münch
Telefon: 06131 · 50 46 59
E-Mail: pfrin.feucht-muench@ekg-hechtsheim.de
Wir gratulieren den Gewählten und wünschen Ihnen Gottes Segen, Geschick und Erfolg bei der Ausübung ihres Amtes für die Gemeinde.
Des Weiteren wurden die Mitglieder für folgende Ausschüsse benannt:

- Finanzausschuss
- Bauausschuss
- Kindertagesstättenausschuss
- Jugendausschuss
- Diakonieausschuss
- Öffentlichkeitsausschuss
- Vertreter der Dekanatssynode
- Ökumenbeauftragte
- Vertreter beim Vereinsring

In den folgenden Ausgaben des *„anruf“* werden wir über Ziele und Arbeit dieser Ausschüsse im Einzelnen berichten.
JüW

Kinderkirchennacht

Vom 10. auf den 11. Oktober verbrachte wieder einmal eine Gruppe von älteren Kindern unserer Gemeinde schöne Stunden bei der „Kinderkirchennacht“, in diesem Jahr unter dem Thema „Sehen – Licht und Dunkel“. Alle 10- bis12-Jährigen können sich schon auf die nächste Kinderkirchennacht im nächsten Jahr freuen!

Austräger/-in gesucht!

Viermal im Jahr findet sich in ungezählten Briefkästen in Hechtsheim unser ***anruf***. Viele nette Gemeindemitglieder bringen ihn in Ihr Haus.

Haben Sie Lust? Frau Fischer im Pfarrbüro freut sich über Ihren Anruf, Tel. 06131 59 65 0

Bereich: **An der Kleinhohl, Bischheimer Weg, Froschmarkt, Grauelstr. , Kanalstr., Morschstr., Schäfergäßchen**
Etwa 75 Haushalte (evtl. könnte das Gebiet auch aufgeteilt werden).

Stellenangebot

Die Evangelische Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim
sucht zum 1. März. 2016
eine Gemeindesekretärin/einen Gemeindesekretär
(16 Wochenstunden, Bezahlung nach KDO)

Aufgaben sind die selbstständige Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben und des Publikumsverkehrs unter vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand, den Pfarrerinnen und anderen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Wenn Sie gerne selbstständig arbeiten und Freude am Kontakt mit unterschiedlichen Menschen haben, dann informieren und bewerben Sie sich bis zum 15. Januar 2016 beim

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde
Mainz-Hechtsheim
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16, 55129 Mainz
(http.www.ekg-hechtsheim.de)

Kontakt:
E-Mail: buero@ekg-hechtsheim.de
oder Telefon: 06131 50 46 59

Seniorenclub Ev. Gemeinde Hechtsheim

Die nächsten Seniorenclubtermine

Samstag, 5. Dezember 2015
Seniorenadventsfeier mit den Pfarrerinnen

Samstag, 9. Januar 2016, 15 Uhr
Gespräch zur Jahreslosung
Helga Hartmann

Samstag , 30. Januar 2016,
16 Uhr (ausnahmsweise)
„Der Kirchenmaus kam es zu Ohren, am 30. Januar ist Fastnacht bei den Senioren“
Marita und Hans Manguay-Becht

Dafür im Februar kein Seniorenclub

Samstag 12. März 2016 , 15 Uhr,
Volkstümliches und kirchliches

Brauchtum in der Passions- und Osterzeit
Pfarrerin Sabine Feucht-Münch

Gründonnerstag, 24. März 2016,
Tischabendmahl für alle, Pfarrerin Elke Stein und Brigitte Zander

Samstag, 16. April 2016, 15 Uhr
„Frühling lässt sein blaues Band ...“
Lieder und Gedichte zum Frühling,
Marita Manguay-Becht

1. Advent

Sonntag, 29. November 2015,
13.30 Uhr
Adventsbasar
Kaffee und Kuchen
16.30 Uhr zum Abschluss Adventslieder-Singen
Evangelisches Gemeindezentrum
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

18.00 Uhr Literaturabendgottesdienst zum Autor „Dichter der Liebe, Dichter des Volkes: Pablo Neruda“ im Gemeindehaus Frankenhöhe

In diesem Jahr erbitten wir Ihre Spende für diese beiden Projekte

Projektinformation

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Russland In Sankt Petersburg leben 60.000 Menschen ohne festen Wohnsitz. Zwar haben sie Anspruch auf Sozialhilfe, kostenlose medizinische Behandlung und andere staatliche Leistungen. Doch in der Praxis wird ihnen diese Unterstützung oft verwehrt. Die Organisation Nochlezhka bietet Obdachlosen Unterschlupf und hilft ihnen, ihre Rechte durchzusetzen.

Brot für die Welt

Projektinformation

Ins Leben helfen

Kamerun In den ländlichen Regionen des zentralafrikanischen Staates ist die Gesundheitsversorgung oft katastrophal. Darunter zu leiden haben besonders Schwangere und Mütter von kleinen Kindern. Die Baptisten unterstützen Dorfgemeinschaften in besonders abgelegenen Regionen bei der Einrichtung von Gesundheitszentren und schulen Hebammen.

Brot für die Welt

„Ein Stück Brot, ein Schluck Wein“ Abendmahl – die besondere Mahlzeit

Ein Abend für Menschen, …

… denen das Abendmahl wichtig ist
… die nichts damit anfangen können
… die sich für biblische und historische Hintergründe interessieren
… die verschiedene Formen das Abendmahl zu feiern – bei uns und anderswo – verstehen wollen.

Ein Abend zum Austausch, zum Fragen, zum Antworten …

Am Donnerstag, 25. Februar 2016 im Evangelischen Gemeindehaus Frankenhöhe.

Ich freue mich auf den gemeinsamen Abend, bei Interesse kann ein weiterer Abend zum Thema „Taufe“ folgen.

Sabine Feucht-Münch

Literatur und Glaube – Gottesdienst und Gespräch

Wir laden ein zu den beiden Literatur-Abend-Gottesdiensten

31. Januar 2016
Wilhelm Busch: Geschichten

Im Januar wie immer etwas Humoristisches: Karikaturen und Groteskes „gegen Spießbürgertum und Frömmelei“ zwischen Max und Moritz, der frommen Helene und dem Lehrer Lempel – Bildergeschichten im Vorgriff auf den modernen Comic.

28. Februar 2016
Eva Menasse:
Lässliche Todsünden

Kleine Gemeinheiten und Engherzigkeiten, kleine und große Sünden in der Passionszeit – ein Erzählband in der Tradition der Wiener Moderne der 1970 geborenen Journalistin und Schriftstellerin, der die Vorstellung der Tradition von den Sieben Todsünden aufnimmt.

Im Anschluss an den Gottesdienst Gelegenheit zum Gespräch bei einem Glas Wein und dem Büchertisch der Buchhandlung Ruthmann

Jeweils im Gemeindehaus Frankenhöhe

ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch …

Gottesdienste im Gemeindezentrum

So. 29. Nov.	1. Advent	11 Uhr, Familiengottesdienst „Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg“ 13.30 Uhr Adventsbasar
So. 6. Dez.	2. Advent	10 Uhr, Gottesdienst
So. 13. Dez.	3. Advent	10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl
So. 20. Dez.	4. Advent	10 Uhr, Gottesdienst
Do. 24. Dez.	Heilig Abend,	15 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel 17 Uhr Christvesper 23 Uhr Christmette
Fr. 25. Dez.	1. Feiertag	10 Uhr, Christfestgottesdienst mit Abendmahl, Dekan Klodt
Sa. 26. Dez.	2. Feiertag	10 Uhr Singen unterm Weihnachtsbaum Gottesdienst mit Wunschliedersingen
So. 27. Dez.	kein Gottesdienst im GZ	
Do. 31. Dez.	18 Uhr, Gottesdienst zum Jahresschluss mit Abendmahlsfeier	
Fr. 1. Jan. 2016	Neujahr 17 Uhr, Neujahrsandacht zur Jahreslosung	
So. 3. Jan. 2016	18 Uhr, ökumenischer Neujahrsgottesdienst in St. Pankratius, im Anschluss: ökumenischer Neujahrsempfang	

Die Gottesdienste um 10.00 Uhr (GZ) und um 11.00 Uhr (GH) entfallen an diesem Sonntag!

Gottesdienste im Gemeindehaus

So. 29. Nov.	18 Uhr Literatur-Abend-Gottesdienst zum 1. Advent: „Dichter der Liebe, Dichter des Volkes: Pablo Neruda“
Do. 3. Dez.	16 Uhr Adventsgottesdienst mit Abendmahl in der Seniorenresidenz nicht nur für Bewohner der Seniorenresidenz!
So. 6. Dez.	2. Advent, 11.00 Uhr Adventsgottesdienst
So. 13. Dez.	3. Advent, 11.00 Uhr Adventskinderkirche
Do. 17. Dez	16.00 Uhr, Adventsgottesdienst mit Abendmahl in der Seniorenresidenz
Do. 24. Dez.	Heilig Abend 15.00 Uhr ökumenischer Heiligabend-Gottesdienst in der Seniorenresidenz nicht nur für Bewohner der Seniorenresidenz! 17.00 Uhr Christvesper mit Krippenspiel und Weihnachtspredigt für Erwachsene und große und kleine Kinder
Sa. 26. Dez.	2. Weihnachtsfeiertag 18 Uhr Abendgottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag zum Ausklang der weihnachtlichen Feiertage
So. 27. Dez.	11.00 Uhr Gottesdienst zwischen den Jahren
Do. 31. Dez.	Altjahresabend, 18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluss mit besonderer musikalischer Gestaltung Sabine Möhrle und Solist spielen Musik von Mozart, Beethoven u.a.

Glauben und Wissen kreativ gedacht

Foto © Kautsch

Am 17.10.15 ging es mit 59 Personen aus der evangelischen und katholischen Gemeinde an die Mosel, wo sie entlang der Städte Bernkastel-Kues, Traben-Trarbach und Beilstein die romantische Mosel näher kennenlernen konnten, mittelalterliche Marktplätze, Kirchen (St. Michaelskirche, Pfarrkirche St. Peter und die Karmeliterkirche in Beilstein mit der spanischen schwarzen Madonna).
Ein Highlight war gleich der Beginn, die Besichtigung des altehrwürdigen St. Nikolaus Hospitals, in dem nach der Gründung 1458 von Nikolaus von Kues Männer ab 50 Jahren gleichberechtigt, ohne Ständeordnung aufgenommen wurden.

Einheit in der Vielheit, unter dieses Motto könnte man Cusanus stellen. Gott suchen, Gott denken, Gott schauen – dies war die tiefste Motivation seines philosophischen Denkens.

Nikolaus von Kues, eigentlich Nikolaus Crylfftz (Krebs), wurde 1401 in Kues an der Mosel geboren. Er studierte zuerst Jura und dann Theologie. Er ist als Universalgelehrter bekannt, der sich mit allem Wissen des Mittelalters beschäftigte, vor allen Dingen auch mit Mathematik und Astronomie. Der große Philosoph und Theologe wurde 1448 Kardinal, 1450 Bischof von Brixen und 1458 Kurienkardinal. 1464 starb er in Umbrien.
Ihm ging es um die Aussöhnung von Ost- und Westkirche und die Einheit der monotheistischen Religionen.
In der Bibliotheca Nicolai Cusani finden sich 300 kostbare Handschriften und 134 wertvolle Inkunablen (Wiegendrucke) aus dem 9.–15. Jh. Darunter auch Schriften von Meister Eckhart und Hildegard von Bingen.
Viel gab es zu hören und zu sehen auf dieser Moselreise, die mit Texten, Gedichten, Gesang und Überraschungssnack wie immer außerordentlich gut vorbereitet war vom bewährten Team Ehepaar Manguay-Becht und Dr. Gudula Zeller, denen herzlich gedankt wurde.

Brigitte Zander

Foto © Kautsch

Ökumenischer Museumsbesuch

Am 26. September 2015 besuchten elf Mitglieder der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde Hechtsheim auf Einladung des Ökumenischen Arbeitskreises das Landesmuseum. Sie stimmten sich mit dem Besuch der Ausstellung „Ritter! Tod! Teufel?“ auf das 500. Jubiläum der Reformation im Jahr 2017 ein. Viel Wissenswertes wurde am Beispiel des Franz von Sickingen über den Einfluss der Ritterschaft auf die Reformation vermittelt. Herzlichen Dank an Frau Dr. Zeller für die Organisation der Führung.
Der Ökumenische Arbeitskreis hat auch schon viele Ideen für das Jahr 2016. Wenn Sie die Ökumene in Hechtsheim mit gestalten möchten, freut sich der Ökumenische Arbeitskreis über personelle Verstärkung.
Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Annette Meschkat (Tel.: 62 99 555, AJMeschkat@t-online.de) oder bei Herrn Dr. Horst Schwinn (Tel.: 58 12 19) oder schnuppern Sie bei einem der nächsten Treffen einfach herein. Diese finden statt am 3. November 2015 um 20 Uhr im katholischen Gemeindehaus in der Georg-Büchner-Straße bzw. am 16. Februar 2016 im evangelischen Gemeindezentraum in der Lion-Feuchtwanger-Straße.

Einladung zur Ausstellung
„Schrei nach Gerechtigkeit“
Leben am Mittelrhein am Vorabend der Reformation
im Dommuseum am Sonntag,
10. Januar am Nachmittag.
Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.

Donnerstag, 18. Februar
um 20 Uhr im Gemeindezentrum Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
„Großer Gott wir loben Dich“
Ein Streifzug durch das neue Kath. Gesangbuch „Gotteslob“
mit Pfarrer i.R. Dr. Gerhard Dietrich und Diakon Lukas

Foto © Annette Meschkat

Finden, was mich trägt

Innehalten und Spuren Gottes im Leben entdecken

Exerzitien im Alltag

Exerzitien im Alltag sind ein Weg, auf dem wir einüben können, den Alltag bewusster und aufmerksamer wahrzunehmen und Gott dort zu entdecken, wo er sich von uns finden lassen möchte: mitten im Leben.

In der Passionszeit 2016 bieten Pfarrerin Elke Stein und Pfarrerin Dagmar Sydow an, solch einen Weg im Rahmen von 4 Wochen „Exerzitien im Alltag“ zu gehen.

Bei je einem Treffen pro Woche kommt die Gruppe zusammen: zum Austausch und auch zum Einüben verschiedener Formen von Zeiten der Stille, Meditation und Gebet. Außerdem ist für alle Teilnehmenden jeweils ein halbstündiges geistliches Begleitgespräch pro Woche vorgesehen.

Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich jeden Tag etwas Zeit zu nehmen für eine eigene persönliche Stille- und Gebetszeit und regelmäßig an den Gruppentreffen teilzunehmen.

Neugierig geworden?
Dann kommen Sie einfach zum Informations- und Anmeldetreffen!

Leitung: Elke Stein und Dagmar Sydow, Pfarrerinnen in Hechtsheim und in der Oberstadt.
Vortreffen: am Montag, den 15. Februar 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum der Ev. Kirchgemeinde Hechtsheim, Lion-Feuchtwanger-Str. 14–16
Die weiteren Abende sind:
22. und 29. Februar, 7. und 14. März 2016, jeweils von 19.30–21 Uhr

Gemeinde-Fassenacht
Kampagne 2016

„Wer Späßjer mag, gern herzhaft lacht, der kommt zu unsrer Fassenacht“

Freitag, 29. Januar 2016

Einlass: 18.30 Uhr
Beginn: 19.30 Uhr

Evangelisches Gemeindezentrum · Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16

So erreichen Sie uns …

Pfarrerin Elke Stein
Pfarrbezirk I
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon: 06131 60 32 27
E-Mail:
pfrin.stein@ekg-hechtsheim.de
Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Pfarrerin Sabine Feucht-Münch
Pfarrbezirk II
Bodenheimer Straße 56
55129 Mainz (Frankenhöhe)
Telefon u. Fax: 06131 50 46 59
E-Mail: pfrin.feucht-muench@ekg-hechtsheim.de
Sprechzeiten:
Montags, 15.30 Uhr im Gottesdienstraum der Seniorenresidenz und nach Vereinbarung

Pfarrbüro Ingrid Fischer
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
55129 Mainz
Telefon u. Fax: 06131 59 65 0
E-Mail: buero@ekg-hechtsheim.de
Öffnungszeiten:
Montag und Mittwoch
9.00–12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag
15.00–18.00 Uhr

Küster Werner Maus
Pfarrbezirk I
Lion-Feuchtwanger-Straße 16
55129 Mainz
Telefon 06131 62 24 42 9

Evangelische Kindertagesstätte
Lion-Feuchtwanger-Straße 18
55129 Mainz
Telefon 06131 59 33 00
E-Mail: kita@ekg-hechtsheim.de

Die kirchliche Telefonseelsorge
bundesweit erreichbar über die gebührenfreien Telefonnummern:
0800 11 10 11 1 und 0800 11 10 22 2

ANRUF-Redaktion
Andreas Koridass
gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de

Besuchen Sie doch auch die Homepage der Gemeinde. Hier finden Sie immer alle Informationen und Termine:

www.ekg-hechtsheim.de

Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntagsgottesdienste

Gemeindezentrum
Lion-Feuchtwanger-Straße 14–16
jeden Sonntag, 10.00 Uhr
am 2. Sonntag i. M. in der Regel mit Abendmahl
am letzten Sonntag i. M. in der Regel mit Kindergottesdienst
und Kirchenkaffee

Gemeindehaus
Bodenheimer Straße 58
Sonntag, 11.00 Uhr
am 1. Sonntag i.M. mit Tee nach dem Gottesdienst
am 2. Sonntag „nur“ Kinderkirche
am 3. Sonntag Sonntag im Monat mit Abendmahl
am letzten Sonntag i. M. nur 18.00 Uhr

Werktagsgottesdienst mit Abendmahl

Kapelle der Seniorenresidenz
Frankenhöhe, Kelterweg 1
donnerstags alle 14 Tage, 16.00 Uhr

Kinderkirche (nicht in den Ferien)

Gemeindezentrum
am letzten Sonntag im Monat,

10.00 Uhr
parallel zum Hauptgottesdienst

Gemeindehaus
am 2. Sonntag Sonntag im Monat,
11.00 Uhr
in zwei Altersgruppen

Redaktionsschluss der Ausgabe 191 ist am 31. Januar 2016

IMPRESSUM

anruf Nr. 190
Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Mainz-Hechtsheim

Redaktion: Pfrin. Sabine Feucht-Münch (SFM), Ingrid Fischer, Cornelia Funke (CCF), Andreas Koridass (KOR), Pfrin. Elke Stein (ElS), Jürgen Witzig (JüW), Brigitte Zander (BrZ)
E-Mail: gemeindebrief@ekg-hechtsheim.de

Titelfoto: Melancholia © E.Stratenwerth | Umschlaggestaltung W. Friedrich/A. Koridass

Regelmäßige Veranstaltungen

• Kinderpark (ab 2 Jahre)	GZ	Mo + Di	9.00–11.30 Uhr
• Gospelchor-Probe	GH	Mo	20.00 Uhr
• CVJM-Tipp-Kick Gruppe (ab 16 Jahre)	GZ	Mo	20.00 Uhr
• Jugendtheatergruppe MZ 42	GZ	Mi	nach Rücksprache
• Meditatives Tanzen	GH	2. Mi	19.30 Uhr
• Kindergruppe (7–9 Jahre)	GH	Do	16.30–17.30 Uhr
• Schachgruppe	❊	Do	19.30–21.30 Uhr
• Bauch-, Po- und Rückengymnastik	GH	Fr	9.00 Uhr
• Kinderchor (8–14 Jahre)	GZ	Fr	15.00–15.45 Uhr
• CVJM-Jungschar (9–13 Jahre)	GZ	Fr	17.00–18.30 Uhr
• CVJM-Jungschar + (ab 14 Jahre)	GZ	Fr	17.00–19.00 Uhr
• CVJM-Patenschaftsdienst am Zagrebplatz		2. Sa	10.00 Uhr
• Seniorenclub	GZ	2. Sa	15.00 Uhr
• Konfirmandenunterricht	GH + GZ	Di	Nachmittag
• Literaturkreis	Ort und Daten erfragen		
• Eltern/Kind-Gruppen	bitte im Gemeindebüro erfragen		
• Offener Gesprächskreis für Senioren	GZ letzter Mi im Mon. 15 Uhr (o. n. Abspr)		

GZ = Gemeindezentrum, Lion Feuchtwanger-Straße 14–16
GH = Gemeindehaus auf der Frankenhöhe, Bodenheimer Straße 58
❊ = abwechselnd im GZ und in der Seniorenresidenz Frankenhöhe, Kelterweg 1